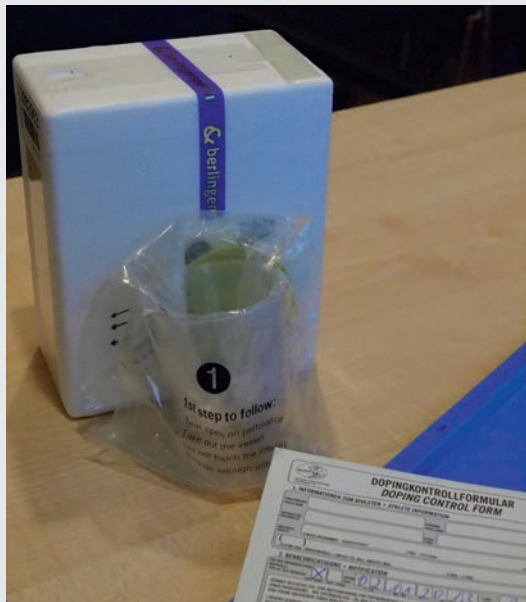


## Dopingverdacht...

nach bestandener HLW nicht bestätigt



Bayern, eine kleine Turnhalle in Bamberg, 16 Puppen, 55 Kampfrichter, davor viele Sportler. Worauf warten sie?

Auf die HLW... Doch was ist das und warum? Die Herz-Lungen-Wiederbelebung ist ein fester Bestandteil der Deutschen Meisterschaften. Hierbei wird eine Reanimation nachgestellt. Pro Sportler überprüfen zwei Kampfrichter den Ablauf. Nach Ansprechen, Hilfe rufen und Atemkontrolle beginnen sie mit der Herzdruckmassage und der Beatmung bis der letzte Zyklus angesagt wird.

Im ersten Durchlauf dieser Disziplin bestehen so gut wie alle Teilnehmer und erhalten pro Mannschaft 800 Punkte, ca. 4 % fielen durch. Im zweiten Anlauf klappt es noch besser, fast alle Einzelstarter bestehen und freuen sich über 200 Wertungspunkte. Auf einmal kommt Bewegung ins Geschehen, 8 Kampfrichter machen sich auf den Weg in die Schwimmhalle. Sie übernehmen eine besondere Aufgabe, gemeinsam mit einem Arzt sind sie für die Dopingkontrollen zuständig.

Im Hallen-Organisationsbüro steht eine Kiste: In großen Buchstaben steht Dopingmaterial drauf. Mit einem Lächeln werden die Utensilien gesichtet und ausgepackt. Ein Kontrollset kostet stolze 300,- Euro. Pflicht ist die Kontrolle bei allen Sportlern die neue Rekorde schwimmen. Weitere Kontrollen können unangekündigt in allen Altersklassen ausgelöst und durchgeführt werden.



links: Dopingkontroll-Set / oben: HLW-Wettkampf

Max Mustermann ist einer der ausgewählten Sportler. Er wird zur Kontrolle in das WC begleitet. Nach wenigen Minuten ist alles vorbei und die Kontrolle negativ - großes Aufatmen. Max sagt: „Es ist eigentlich keine große Sache, aber viele Kleinigkeiten können zu einer positiven Kontrolle führen und dann hat man ein Problem. Einen Tag vorher ein großes Stück Mohnkuchen gegessen oder bestimmte Medikamente eingenommen und schon kann der Test positiv ausfallen.“ Als Spitzensportler sollte man also auf solche Kleinigkeiten achten.

BERICHT: LAURA PAULIKAT & CHRISTIANA SELL

FOTOS: ULF STEPHANSKI

## 1,2,3 ... allez hopp!

Bei „Le Parkours“ kann man die Basics der Trendsportart erlernen. Mutige wie Philip, Hannes, Annegret, Melly und Philipp sind neugierig geworden. Die Gefühle sind gemischt: Die Einen sagen: „Geil, will ich unbedingt ausprobieren“, die Anderen: „Ich glaube, ich traue mich das nicht“. Egal - schauen wollen sie alle. Hindernisse überwinden ist das Ziel bei Le Parcours, un zwar möglichst fließend und dynamisch. Damit das Ganze nicht im Krankenhaus endet, findet es in der Turnhalle statt. Nach einigen Aufwärmübungen, vorallem die abrollende Judorolle, gehts über die Bank, über den Kasten und den Bock und ran an die Sprossenwand. Wer Kraft hat traute sich auch mehr. Hier gab es viele Anregungen für diesen Sport. Nur Annegret blieb doch lieber beim Filmen.

BERICHT: KATHARINA SCHULZ



# SPLASH

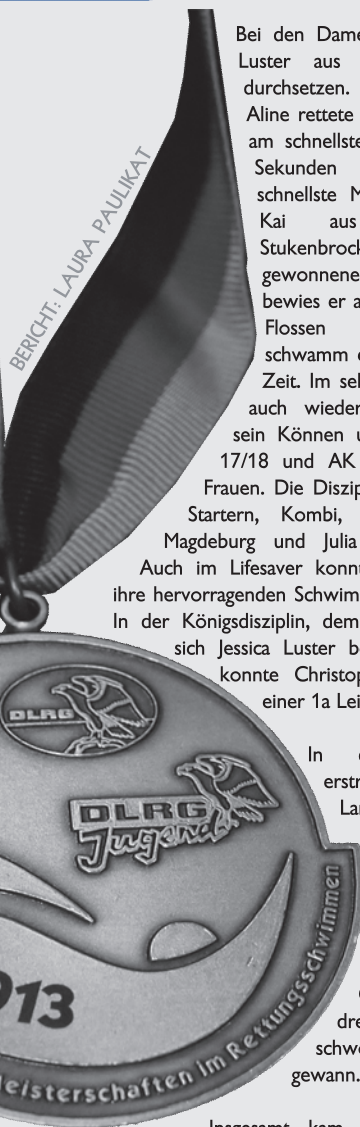
Die Zeitschrift der DLRG Jugend SPEZIAL

## Ende gut alles gut...

Nach dem zweiten erfolgreichen Tag kann man genau das sagen. Wir freuen uns, dass so viele die HLW bestanden haben. Auch schwimmerisch wurde richtig gerockt - rekordverdächtige Schnelligkeit glänzte neben fehlerfreier Technik.

Heute Abend zierte der Buchstabe L die Siegerehrung der Altersklasse 12 weiblich. Denn dort gewann Lisa aus Weimar vor Lara und Loreen aus Luckenwalde und Langenberg/Westfalen. Auch für Stefan aus Schwerte gab es einen besonderen Moment auf der Siegerehrung, denn er setzte sich gegen alle Mitstreiter in der Altersklasse 12 durch und holte sich Gold. Ebenso können sich Mälin aus Beckum-Lippetal und Thomas aus Luckenwalde freuen, beide haben in der Altersklasse 13/14 gewonnen.

Auch Annalena aus Eisenach kann bis über beide Ohren strahlen, sie sicherte sich nicht nur den ersten Platz in der Altersklasse 15/16, sondern brach auch noch zwei Rekorde im Retten und Retten mit Flossen. David aus Bad Wünnenberg eroberte sich mit seiner guten Leistung im Retten den höchsten Platz auf dem Treppchen in derselben Altersklasse. In den oberen Altersklassen gibt es eine etwas veränderte Regelung. Sie müssen nicht verpflichtend die üblichen Strecken im Hindernisschwimmen, Retten und Retten mit Flossen schwimmen, sondern können aus 6 Disziplinen wählen, nur die HLW ist Pflicht. Die besten Drei werden zu einer Mehrkampfwertung zusammen gefasst. Der Schnellste auf der 200 m Hindernisstrecke war Max aus Anklam mit gerade mal 17 Jahren.



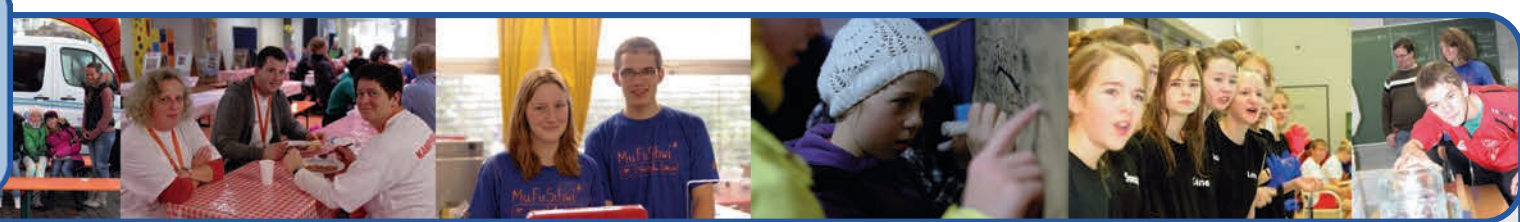
Bei den Damen konnte sich Jessica Luster aus dem Halle-Saalekreis durchsetzen. Ihre Teamkollegin Aline rettete mit Hilfe ihrer Flossen am schnellsten die Puppe. Fast 10 Sekunden schneller war der schnellste Mann in der Disziplin, Kai aus Schloß Holte-Stukenbrock. Mit der dritten gewonnenen Wettkampfdisziplin bewies er auch beim Retten ohne Flossen sein Können und schwamm eine unschlagbare 30er Zeit. Im selben Wettkampf zeigte auch wieder der Halle-Saalekreis sein Können und stellte in der AK 17/18 und AK offen die schnellsten Frauen. Die Disziplin mit den wenigsten Startern, Kombi, gewann Adrian aus Magdeburg und Julia aus Halle-Saalekreis. Auch im Lifesaver konnten Aline und Adrian ihre hervorragenden Schwimmleistungen bestätigen. In der Königsdisziplin, dem Superlifesaver, konnte sich Jessica Luster bestätigen. Gleichwertig konnte Christoph aus Stralsund mit einer 1a Leistung punkten.

In der Gesamtwertung erstritten sich Sophia aus Langenberg/Westfalen und Joshua aus Halle-Saalekreis die ersten Plätze. Seine Teamkollegin Aline setzte sich in der offenen Altersklasse durch. Genau wie Kai, der drei seiner vier geschwommenen Disziplinen gewann.

Insgesamt kam es zu vielen Überraschungen, trotz guter Leistungen wurden einige Vorjahresresieger abgelöst.

Wir gratulieren allen Gewinnern!





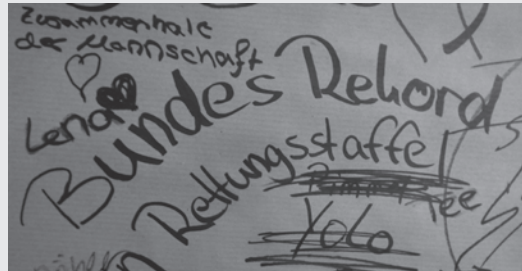
## Volunteer together! – ein internationaler Austausch

BERICHT: LISA BLANK



25 Teilnehmer/innen aus fünf verschiedenen Nationen nahmen an dem internationalen Jugendleiter/innen-Treffen teil

Unter dem Motto „Volunteer together!“ kamen in dieser Woche junge Rettungsschwimmer/innen aus Australien, Großbritannien, Norwegen, Bulgarien und Deutschland zusammen. Für die Anreise bekommen einige Gruppen ein kleines Budget von ihrer Organisation zur Verfügung gestellt, manche müssen sich das allerdings selbst finanzieren. Hier in Bamberg tauschen sie sich über die Gestaltung ihrer nationalen Wasserrettungsorganisationen aus und bereiten weitere Treffen dieser Art vor. Es geht jedoch auch darum, die anderen Kulturen und Sprachen kennenzulernen. „In dieser kurzen Zeit sind wir zu einer großen Familie geworden“ berichtet ein Mädchen aus Norwegen. Für die BuKiju am Samstagnachmittag bereiteten die Teilnehmer/innen in Kleingruppen Spiele und Aktivitäten vor, welche die einzelnen Länder präsentieren. Einiges hat unsere internationalen Gäste überrascht. Während beispielsweise in Norwegen strenge Arbeitsteilung zwischen Wasserrettungsdienst, Feuerwehr und Polizei herrscht, übernehmen die Wasserretter der DLRG auch die Erste Hilfe und andere Aufgaben. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde gelobt. „Wir werden auch mal den Bürgermeister zu unseren Veranstaltungen einladen, das sorgt für Öffentlichkeit und gibt der Organisation Profil“, sagte ein Gast aus Großbritannien.



## Highlights – Lowlights

Heute haben wir auf unserer Pinnwand nach euren Highlights und Kritiken gefragt und konnten uns wieder über rege Teilnahme freuen. Aus dem Wirrwarr der Antworten konnten wir ein paar Tendenzen herauslesen. Die meisten lobten ihre tollen Mannschaften, Teams, ihre einzelnen Mitglieder und ihren Zusammenhalt. Viele freuten sich auch über die Teilnahme bei den Wettkämpfen. Diejenigen, die das von sich behaupten konnten, berichteten natürlich besonders ausgelassen von Rekorden und ersten und zweiten Platzierungen. Nicht ganz einig war man sich über das Essen und die Unterkünfte, denn beides wurde in die gegenteiligen Kategorien eingetragen. Neben Frust über Disqualifizierungen und Strafpunkte waren sich viele darüber einig, dass die Schwimmhalle gerne etwas größer hätte sein können. **BERICHT & FOTO: LISA BLANK**

## Fototauschbörse

Die AG Medien bietet in diesem Jahr einen Fotoservice an. Hier können alle Fotos der Veranstaltung auf einem USB-Stick mitgenommen werden. Dazu müsst ihr mit einem komplett leeren USB Stick zum Stand vor dem Orgabüro kommen. Hier stehen Mitarbeiter der AG Medien am Sonntag von **07:00 bis 10:00 Uhr** bereit und kopieren die Bilder auf deinen Stick, auch alle Fotos vor der Fotowand sind dabei.

## Auf der Nachtwächterführung:

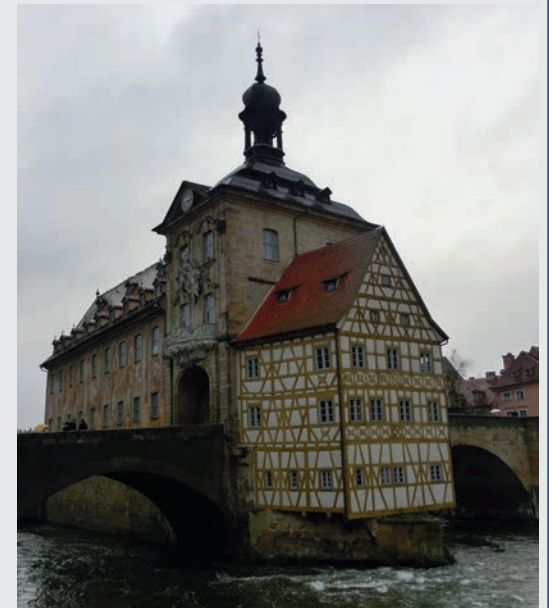
„Und wenn ihr mein Licht seht, dann seid ihr mir nah ...“

Es ist 20:00 Uhr, das Horn ertönt und der Nachtwächterführer begrüßt uns in seiner traditionellen Nachtwächteruniform. Die Menge singt: „Ein Licht geht auf, ich geh nach Haus, ... !“, die Stimmung ist gut. Wenngleich auch einige abgelenkt sind, denn im Netz stehen schon die ersten Ergebnisse. Zurück zum Geschehen. Nachtwächter waren früher wichtige Personen. Ausgerüstet mit einem Kampfgerät, die Hellebarde, konnte die Wächter in der Nacht für Ordnung sorgen. Auch unser Nachtwächterführer hat neben einer schönen Laterne, eine Hellebarde. Wir fühlen uns also auf den Bamberger Straßen sicher und lassen uns den Weg leuchten. Ein paar Schritte und dann ein Stopp. Es folgt die nächste Geschichte:

Niemand durfte sich im Dunkeln ohne Laternenlicht auf den Straßen bewegen. Traf der Nachtwächter trotzdem jemanden an, hielt er es für Gesindel und durfte er ihn festnehmen und inhaftieren, oder angreifen. Die größten Feinde waren nämlich Mordbrenner, Plünderer und Brunnenvergifter. Brände und vergiftetes Wasser halfen oft um die Stadt zu erobern.

Die Verantwortung der Ordnungshüter war also sehr groß. Interessanterweise ist der Begriff eine Berufsbezeichnung und Beleidigung zugleich. Sie galten als verschlafen und unpünktlich. Doch zum Schlafen war nie Zeit. Ein Nachtwächter musste jede Stunde Bescheid geben, wie spät es war. Er sang dazu ein Lied und bließ ins Horn. Eingeschlafen sind sie also selten.

Wir gehen weiter und obwohl es sehr kalt ist, folgen wir der Laterne und lauschen weiteren kuriosen Geschichten. Hier noch ein Beispiel: Es gibt eine Pfarrkirche in Bamberg, dessen Turmspitze das älteste „Penthouse“ Deutschlands darstellt. Dort wohnten nämlich die Türmer. Auch sie hielten Ausschau nach Bränden. Nur lebten sie dafür 14 Tage am Stück auf diesem Turm. Ohne fließendes Wasser



Das alte Rathaus der Stadt Bamberg

und Toilette. Es rühmen sich Geschichten darüber, wie die „Notdurft“ in Eimern oder Fässern herabgeseilt wurden und manchmal abstürzten. Heute wird diese Unterkunft zu einer Ferienwohnung umgebaut. Man darf hoffen, dass sie nicht diese historische Sanitärlosung beibehalten.

Viele weitere interessante Geschichten gibt es über die Stadt Bamberg. Wie aus der Barbenburg Bamberg wird, warum ein Rathaus im Wasser erbaut wurde, warum Hölle vier nicht die Adresse der Pfarrwohnung ist, warum ein Gärten ein Wahrzeichen von Bamberg ist und warum die Schimmelgasse trotz des vielen Wassers nichts mit Pilzen zu tun hat! Wer nicht die Chance hatte, der sollte noch einmal herkommen und eine der schönen Touren buchen.

BERICHT & FOTO: KATHARINA SCHULZ

